Andreas Marneros, Sexualmörder, Sexualtäter, Sexualopfer. Eine erklärende Erzählung.

Edition das Narrenschiff im Psychiatrie-Verlag Bonn 2007,
ISBN 978-3-88414-423-7, 3. Auflage, 391 Seiten, 29.90 €

Prof. Dr. Andreas Marneros ist Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Halle. Er ist seit Jahrzehnten als Arzt und als forensischer Sachverständiger vor Strafgerichten tätig. Das hier besprochene Buch erschien vor zehn Jahre in der ersten Auflage, damals noch unter dem Titel „Sexualmörder". Bereits 1997 machte der Autor den Versuch, die Debatte um Sexualstraftäter zu entemotionalisieren und den Umgang mit dieser zahlenmäßig kleinen Tätergruppe aus der reißerischen Berichterstattung der Massenmedien zu ziehen und zu versachlichen. Deutlich wurde, wie sehr man mit heftigen Gefühlen konfrontiert wird, wenn man Sexualmörder zu begutachten hat. Die erweiterte dritte Auflage des Buches habe ich mit Gewinn neu gelesen.

Sexualmörder, Sexualtäter, Sexualopfer ist weniger Fachbuch als Sachbuch – und zwar ein spannendes, das man ungern aus der Hand legt, bevor es zu Ende gelesen wurde. Anhand von vielen Fallgeschichten aus Begutachtungen wagt Marneros den Versuch, seinen Lesern detailliert, faktenreich und dabei ruhig Sexualdelikte und ihre Dynamik näher zu bringen und dabei anhand von Lebensgeschichten zu beleuchten, wer die Täter sind und was sie antreibt. Marneros berichtet auch darüber, was mit Tätern geschieht, wenn die Strafgerichte ihr Urteil gesprochen haben. Sein thematischer Bogen beginnt bei Störungen und Diagnosen, die hinter den Delikten stehen, geht über Fragen der Schuldfähigkeit, der Behandelbarkeit bis zur Problematik der Lockerungsprognose. Er schildert Tötungsdelikte vor dem Hintergrund von aggressiven, von kannibalistischen und selbstunsicheren Störungen, Perversionsbildungen, behandelt aber auch Delikte, die nicht tödlich für die Opfer ausgingen und spricht auch über die Opfer von Sexualdelikten. Der Autor macht nebenher deutlich, dass eine Reihe von Tätern früher auch Opfer anderer Täter waren, ohne dass er hieraus ableitet, jeder Täter sei früher selbst missbraucht oder vergewaltigt worden.

Dass ein Sexualmord völlig unterschiedliche Tathintergründe haben und dass man Kindesmissbraucher nicht über einen Kamm scheren kann - dass es also <u>den</u> Sexualstraftäter nicht gibt, klingt banal, ist aber angesichts vereinfachender Diskussionen und dem Ruf nach (scheinbar) einfachen Lösungen selbst in Fachkreisen ein Hinweis, der immer wieder gemacht werden muss. Marneros erliegt nicht der Versuchung, Sexualdelinquenten zu dämonisieren. Geduldig und mit allen notwendigen Details schildert er nachvollziehbar, wie es zu Delikten gekommen ist. Ohne zu bagatellisieren, bringt er den Lesern Motive und Tathintergründe nahe. Die Aufzählung schrecklicher Kinderschicksale aus Täterbiographien macht deutlich, wie früh sinnvolle Präventionsmaßnahmen ansetzen müssten. Marneros´ Ärger wird spürbar, wenn man absehbare Wiederholungstaten hätte vorhersehen können, sich aber aus unterschiedlichen Motiven nicht zu einer sachgemäßen Entscheidung hat durchringen können oder wollen. Ob es um mangelhafte Gutachtenpraxis in der ehemaligen DDR ging oder um Nachlässigkeiten der bundesdeutschen Justiz, ob sich mehrere Gutachten widersprechen oder Richter völlig ohne Gutachter zu Entscheidungen kamen – oft mussten weitere Opfer diese fehlerhaften Entscheidungen mit ihrem Le-

ben bezahlen.

Marneros macht aber auch das Elend deutlich, das aus falschen wie richtigen Unterbringungsentscheidungen entsteht. Immer wieder scheint seine Auffassung durch, dass Sexualstraftäter einer Behandlung bedürfen. Er hat – eine Seltenheit heutzutage – auch einen Blick dafür, wie sehr die Täter unter den Bedingungen von Haft, Sicherungsverwahrung und Maßregelvollzug ohne Ende leiden. Nüchtern muss er an einigen Stellen konstatieren, dass man Patienten hätte entlassen können, aber dass zu lange Unterbringungszeiten für eine Hospitalisierung gesorgt haben, bei der der Gutachter trotz eines schalen Gefühls nicht mehr eine Entlassung empfehlen kann. Für Leser, die immer noch schnelle und einfache Problemlösungen für möglich halten, gibt Marneros Stoff zum Nachdenken. Das Buch bietet auch für Fachfremde einen guten Gesamtüberblick über die Problematik der Sexualdelikte. Es ist für Interessierte aus verwandten Berufsgruppen verständlich und gut lesbar.

Michael Stiels-Glenn, Dezember 2007